

„Pietistisch? rief Sebaldus aus; die Bürger
von Berlin pietistisch!“,

„Ja! Ja! versetzte Herr S. pietistisch, oder
orthodox von der pietistischen Seite; denn
Sie wissen, es sind noch nicht fünfzig Jahre,
daß große Streitigkeiten zwischen der orthodoxen
Orthodoxie und zwischen der pietistischen Or-
thodoxie geführt wurden, und zu der letztern
hat sich ein großer Theil der Einwohner von
Berlin schon damals und in der Folge geneigt:
woher wäre sonst der große Beyfall entsfan-
den, den, den nebst Leuten, wie Spener und Schade,
auch Suhrmann, Schulz, Woltersdorf und
andere nach einander gehabt haben.“

„Sie reden von vergangenen Zeiten, seitdem aber
hat sich wohl in Berlin vieles gar sehr abgeändert.“

„In den Schriften, die herauskommen, ist die Ver-
änderung geschwinder und allgemeiner, als in den
Gemüthern der Einwohner gewesen. Diese sind, in
Absicht auf Religionsgesinnungen, noch beynähe eben
das, was sie vor vierzig Jahren waren. Ich habe so-
gar bemerkt, daß sich ihre dogmatischen Gesinnungen
nach den Gegenden der Stadt, wo sie wohnen, modifi-
ciren. In der alten guten Stadt Berlin findet man
noch alte Gewohnheiten, und auch alte Dogmatik. Die
Pfarr-